

## Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

### EDITORIAL VON MARKUS KALLER

Zwei Ereignisse der vergangenen Tage bewegen uns: Einmal zeigt uns die Entscheidung der Fed, die Zinsen vorerst wieder nicht anzuheben, wie angespannt die Stimmung ist und wie wenig zuversichtlich der Blick auf der Entwicklung der Weltwirtschaft ruht. Für uns ist dies die Bestätigung, dass wir mit Zertifikaten das Produkt der Stunde anbieten, weil wir **Sicherheit** in volatilen Zeiten und **Ertrag** trotz Null- und Negativzinsen aus einer Hand anbieten können.

Die zweite Entscheidung der vergangenen Tage ist die Ablehnung der Durchführungsbestimmungen für die „Verordnung über Basisinformations-Blätter für verpackte Anlageprodukte für Kleinanleger und Versicherungs-Anlageprodukte“ – kurz auch PRIIPs genannt – durch das Plenum des Europäischen Parlaments. Die Volksvertreter forderten mit überwältigender Mehrheit die Kommission auf, die Bestimmungen deutlich nachzubessern. Die Bestimmungen, die die Kommission in ihrem Entwurf für „regulatorische technische Standards“ (RTS) präsentiert hatte, seien inadäquat und „so mangelhaft und irreführend“, dass sie sogar dazu führen könnten, dass Anleger Geld verlieren.

Folglich wäre es keine Überraschung, wenn die PRIIPs nicht wie vorgesehen zu Jahresbeginn eingeführt werden können. Das ZFA hat sinnvolle Regulierung immer befürwortet, jedoch einen zu starken Eingriff in die Selbstverantwortung der Anleger abgelehnt. Über unsere Mitwirkung in der EUSIPA werden wir gerne an der Transparenz neuer Regularien mitwirken.

Ich möchte Sie besonders auf den Beitrag von Dr. Otto Lucius, Beirat des ZFA, hinweisen: Kontinuierliche Ausbildung und der Nachweis derselben werden in Zukunft auch für die Berater privater Wertpapierkunden verpflichtend sein.

Ich wünsche Ihnen einen erfolgreichen Veranlagungs Herbst!

Ihr  
Markus Kaller



Mag. Markus Kaller  
Mitglied des Vorstandes  
Zertifikate Forum Austria

## GEWITTERWOLKEN ÜBER EUROPA?

### **Die Aktienmärkte lassen sich jedoch von der Unsicherheit in der Politik nicht anstecken**

Vortrag von Thomas Wulf vor Journalisten in Wien

Unter dem Titel „Gewitterwolken über Europa?“ referierte Thomas Wulf, Generalsekretär des Dachverbands für strukturierte Produkte (EUSIPA), über die aktuellen Herausforderungen für Europa und präsentierte dabei auch die Arbeit der EUSIPA.

Wulf beschrieb das generelle Umfeld in Europa als unsicher. Bedrohungspotenziale für die weitere politische Entwicklung seien die innereuropäische Sicherheitskrise, die Umsetzung des Brexit oder die Lage in der Türkei. Weitere konkrete Problemfelder ergäben sich aus den noch andauernden Folgen der von EZB, EU-Kommission und IWF in Südeuropa betriebenen Austerity-Politik, die ebenfalls die zunehmende Skepsis der Wähler gegenüber den EU-Institutionen, aber auch den nationalen Regierungen fördere.

Die Flüchtlingskrise verstärke zusätzlich das Gefühl der Unsicherheit, zumal es für viele der großen Themen, einschließlich der Bewältigung des nach wie vor stark bleibenden Migrantenstromes nach Europa, offenkundig kein Management auf europäischer Ebene gebe. Dies zeige sich letztlich auch im Ausbleiben einer koordinierten europaweiten Antwort auf die Bedrohung durch den religiös-extremistischen Terror. Die auf wirtschaftlicher Ebene dann hinzukommende und in der Eurozone besonders spürbare Null-Zins-Politik der Zentralbank, die mit massiven Anleihekäufen darüber hinaus stark in den Markt eingreift, verstärke auch bei vielen Unternehmen den Eindruck, dass Europa nicht funktioniere.

Der Brexit sei laut Wulf der sichtbare Meilenstein dafür, dass „die EU-Erweiterung als Impulsgeber für die Binnenmarktintegration ausgedient habe, da es Aufnahmewellen neuer Mitglieder schlicht nicht mehr geben werde“. Weiter führte er aus, dass „dieser Dynamikverlust eine Neudefinition der EU und einen systematischen Ansatz über die zukünftigen wirtschaftlichen Beziehung der EU zu den Nachbarstaaten erfordere, die definitiv nicht Mitglieder der EU würden“. Dabei werde die kommende Einordnung Großbritanniens in das künftige europäische Vertragsgefüge eine Präcedenzwirkung auch für andere Staaten haben.

Worte der Anerkennung fand Wulf für die europäische Bankenunion und betonte dabei den Bedarf der Eurozone an einem einheitlichen Mechanismus, der in Schieflage geratene Banken abwickelt oder bei Bedarf effektiv unterstützt. Die immer weiter verbesserten Stresstests verbuchte er als einen in der Außenperspektive wahrnehmbaren Erfolg der EU. Die Entwicklung einzelner Regulierungsvorhaben sah Wulf dann jedoch wieder kritisch. Die technischen Schwierigkeiten rund um die Umsetzung der PRIIPs-Verordnung stünden beispielhaft für eine Reihe andere Vorschriftenpakete. Im konkreten Fall verlangte Wulf eine Verschiebung der PRIIPs-Verordnung bis zum Zeitpunkt des Inkrafttretens der inhaltlich sich mit ihr überlagernden MiFID II-Richtlinie auf den 1. Jänner 2018.

Weitere Informationen zur EUSIPA finden Sie unter [www.eusipa.org](http://www.eusipa.org).



Thomas Wulf  
Generalsekretär  
EUSIPA

## MIFID II: VERPFLICHTENDE QUALIFIKATION FÜR ALLE INVESTMENTBERATERINNEN

**Gastbeitrag von Prof. (FH) Mag. Otto Lucius, Beirat des ZFA**

Der Titel scheint reißerisch gewählt. Gab es denn bis jetzt keine verpflichtende Qualifikation für Investmentberaterinnen? Leider Gottes nein! Doch das ändert sich nun dramatisch.

MiFID II schreibt in Art 25 Abs. 1 bestimmtes Wissen und Kompetenzen für Anlageberater (Investment Advisors) vor, und zwar ausnahmslos für alle, auch jene im Retailgeschäft. ESMA, die Europäische Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde, hat auf dieser rechtlichen Grundlage eine finale Guideline (ESMA 2015-1866) erlassen, die im März 2016 veröffentlicht worden ist und mit der sich die FMA bereits compliant erklärt hat.

Was schreibt diese ESMA Guideline nun vor? Im Wesentlichen Kenntnisse der Finanzmärkte und Finanzinstrumente, inklusive rechtliche Rahmenbedingungen und Besteuerung, Kenntnisse in Volkswirtschaft, Grundkenntnisse der Portfoliotheorie und der Asset Allocation sowie der Performancemessung. Dazu kommt eine Verpflichtung für alle MitarbeiterInnen, sich laufend fortzubilden (Continuing Professional Development) und dies auch nachzuweisen. Es obliegt dem Arbeitgeber, für die Einhaltung all dieser Verpflichtungen zu sorgen.

Der Österreichische Verband Financial Planners hat sich schon im Diskussionsstadium der Guideline Gedanken zu einer solchen Ausbildung gemacht und Kontakt mit ESMA und FMA aufgenommen. Dabei wurde ein Ausbildungskonzept entwickelt, das auch in die Diskussionen auf europäischer Ebene eingeflossen ist. Für uns stand außer Frage, dass dabei Zertifikate ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung sein müssen.

Die European Financial Planning Association EFPA hat unter Mitwirkung des Verbandes die Zertifizierung zum EIP® entwickelt und beschlossen. Österreich hat als erstes europäisches Land die Akkreditierung der EFPA erhalten. In Österreich selbst hat sich umgehend die Banking Education and Examination Centre – BEC GmbH als Ausbildungsanbieter akkreditieren lassen und eine umfassende Onlineschulung entwickelt. Die Nachfrage danach ist sehr rege.

Der Verband ist überzeugt, dass diese Zertifizierung zum EIP® einen wichtigen Beitrag zu solider und kundengerechter Investmentberatung und damit zu mehr Konsumentenschutz leistet. Das breite Wissen über Investmentprodukte inklusive Zertifikate hilft in schwierigen Zeiten wie diesen, dem Kunden bei seiner Investmententscheidung eine informierte Grundlage zu schaffen.

Wer sich für die Onlineschulung der BEC GmbH interessiert, kann ein Mail an [office@beec.at](mailto:office@beec.at) senden.



Prof. (FH) Mag. Otto Lucius  
Foto: Valerie Rosenberg

## EXPERTENAUFSTELLUNG

### Zunehmende Bedeutung von Ausbildung in Zeiten stärkerer Regulierung

Die Themen Wissen und Ausbildung sind dem Zertifikate Forum Austria schon seit geraumer Zeit ein großes Anliegen. Daher bietet das ZFA seit dem Jahr 2010 die Prüfung zum „Geprüften Zertifikateberater“ an, die bisher von knapp 60 Absolventen erfolgreich abgelegt wurde.

Im Lichte der aktuellen Entwicklung der Regularien erhält der Nachweis des qualifizierten Wissenserwerbs eine höhere Bedeutung. Aus diesem Grund veröffentlicht das ZFA auf seiner Website eine Aufstellung aller Absolventen, die die Prüfung zum „Geprüften Zertifikateberater“ erfolgreich abgelegt haben. Das ZFA will damit den Anforderungen nach mehr Transparenz und Qualitätssicherung entsprechen.

Die Liste der "Geprüften Zertifikateberater" finden Sie unter [www.zertifikateforum.at](http://www.zertifikateforum.at).

---

## IM GESPRÄCH MIT HEIKE ARBTER

### Die europäische Landschaft für strukturierte Produkte blüht in vielen Farben

Der Schwesterverband des ZFA in Deutschland, der DDV, bietet auf seiner Website ein informatives Format: „Im Gespräch mit ...“ zeigt Meinungen und Perspektiven interessanter Persönlichkeiten von Felix Magath über Markus Koch bis hin zu Wolfgang Clement.

Im August wurde ein Gespräch mit Heike Arbter veröffentlicht, das ihre Sicht des europäischen Marktes und dessen Vielfalt in leicht lesbarer Fassung zeigt.

Das vollständige Gespräch finden Sie unter [www.derivateverband.de](http://www.derivateverband.de).

---

## GEGENLÄUFIGE MARKTENTWICKLUNG IN ÖSTERREICH UND EUROPA

### In Österreich steigt das Volumen langsam, aber stetig; europaweit gehen die Börsenumsätze zurück, der Open Interest bleibt jedoch konstant

Während der österreichische Zertifikatemarkt seit Jahresbeginn 2016 stetig wächst (das Volumen erhöhte sich von 10,2 Milliarden Euro auf 10,5 Milliarden Euro – siehe Marktbericht), sank der **Börsenumsatz** von Anlagezertifikaten und Hebelprodukten an den europäischen Finanzplätzen im 2. Quartal 2016. Dabei ging der Umsatz im Vergleich zum 1. Quartal um 15,0 Prozent auf **27,9 Milliarden Euro** zurück. Der Umsatzanteil der Anlagezertifikate lag bei 32,8 Prozent, während die Hebelprodukte bei einem Anteil von 67,2 Prozent standen.

Die Mitglieder der EUSIPA boten im 2. Quartal knapp über **550.000 Anlagezertifikate** und nahezu **800.000 Hebelprodukte** an. Die Zahl der emittierten Zertifikate ging damit leicht zurück. 21,2 Prozent der Neuemissionen sind Anlagezertifikate, 78,8 Prozent Hebelprodukte. Das Gesamtmarktvolumen in den Märkten der EUSIPA wird auf rund 450 bis 500 Milliarden Euro geschätzt.

Erstmals lieferte auch der **belgische Verband BELSIPA** Zahlen für den Quartalsreport. Das Gesamtmarktvolumen in Belgien, Deutschland, Österreich und der Schweiz lag zum Ende des 2. Quartals bei **241,0 Milliarden Euro**. Dies entspricht dem Niveau des Vorquartals. Anlagezertifikate gingen dabei im Volumen mit 2,0 Prozent leicht zurück, bei den Hebelprodukten nahm das Volumen um 23,0 Prozent im Vergleich zum Vorquartal stark zu.



---

Wir freuen uns auf Feedback, Anregungen und Fragen: [office@zertifikateforum.at](mailto:office@zertifikateforum.at)